

FBI verhaftet Mann wegen Unterstützung eines Angriffs auf Südkorea

FBI verhaftet Kalifornier, der angeblich Nordkorea bei der Vorbereitung eines Angriffs auf Südkorea half. Der Mann hatte Waffen und militärische Ausrüstung besorgt.

Ein Mann aus Kalifornien gestand, dem nordkoreanischen Regime bei der Vorbereitung eines Angriffs geholfen zu haben. Dies geschah im Rahmen eines „ausgeklügelten Plans“, um illegal an verbotene Waffen und militärische Technologie zu gelangen, wie Bundesstaatsanwälte am Dienstag bekanntgaben.

Die Rolle von Shenghua Wen

Shenghua Wen, ein chinesischer Staatsbürger, der illegal in Ontario, Kalifornien, wohnhaft war, soll sich mit nordkoreanischen Beamten verschworen haben, um verbotene Gegenstände zu beschaffen, bevor er 2012 als Student in die USA kam, so das Justizministerium in einer Strafanzeige. Wen, der angeblich sein Visum überschritt und illegal in den USA blieb, wurde am Dienstag vom FBI festgenommen.

Vorsätzliche Beschaffung von Militärtechnologie

In Befragungen durch das FBI erklärte Wen, dass er „glaubte, die nordkoreanische Regierung wolle die Waffen, Munition und andere militärische Ausrüstungen zur Vorbereitung auf einen Angriff gegen Südkorea“. Laut der Anzeige soll die

nordkoreanische Regierung Wen 2 Millionen Dollar gezahlt haben, um diese Artikel zu beschaffen.

Militärische Tarnkleidung und Uniformen

Zusätzlich zu Waffen und Ausrüstung berichtete Wen den Ermittlern, dass das nordkoreanische Regime ihn auch mit der Beschaffung von Militäruniformen in den USA beauftragt habe. Diese sollten „subsequent von der nordkoreanischen Militär genutzt werden, um ihre Soldaten zu tarnen und einen Überfall auf Südkorea durchzuführen“, wird in der Anzeige ausgeführt.

Sicherheitslage in Südkorea

In Südkorea sind Tausende US-Militärangehörige stationiert, um die Sicherheit und Stabilität in der Region zu fördern. Beamte des Justizministeriums betonten, dass die Festnahme nichts mit den politischen Unruhen am Dienstag und der **Ausrufung des Kriegsrechts** sowie den Auseinandersetzungen vor dem südkoreanischen Parlament zu tun hat.

Einschleusung von Waffen und Munition

Die Staatsanwälte werfen Wen vor, ein Exportunternehmen in Texas gegründet zu haben, wo Feuerwaffen und Munition beschafft und in die Region Los Angeles transportiert wurden. Diese sollten dann in Frachtcontainern mit gefälschten Bestandsverzeichnissen nach Nordkorea verschifft werden, und das bis ins Jahr 2023.

Waffenlager und technische Geräte

Bei der Durchsuchung von Wens Wohnung stellten die Behörden 50.000 Schuss Munition, hochentwickelte chemische Erkennungsgeräte sowie ein Werkzeug zur Auffindung von Abhörgeräten sicher, von denen Wen angeblich beabsichtigte, sie ebenfalls nach Nordkorea zu verschicken.

Ermittlungen und Festnahme

Während einer Durchsuchung seines Mobiltelefons entdeckte das FBI zahlreiche Nachrichten „zwischen Wen und mehreren (nordkoreanischen) Komplizen mit Bildern von Schusswaffen und elektronischen Geräten“, heißt es in der Anzeige.

Folgen und Haftstrafen

„Es ist unvorstellbar, welchen weiteren Schaden Herr Wen hätte anrichten können, wenn nicht für das Eingreifen der Strafverfolgungsbehörden“, sagte US-Staatsanwalt Martin Estrada bei einer Pressekonferenz am Dienstag. CNN versucht derzeit, Informationen über einen Anwalt für Wen zu finden. Bei einer Verurteilung wegen Verstoßes gegen das International Emergency Economic Powers Act drohen ihm bis zu 20 Jahre Haft, erklärt Estrada.

Wichtige Erkenntnisse für die nationale Sicherheit

„Die Folgen dieser Handlungen können nicht überschätzt werden, wenn Technologie und sensible Gegenstände in die falschen Hände geraten, insbesondere in die von feindlichen Nationen“, erklärte Shawn Gibson, der zuständige Sonderagent für Homeland Security Investigations. Akil Davis, Leiter der FBI-Abteilung in Los Angeles, betonte: „Das Ermittlerteam hat nicht nur die Einspeisung zusätzlicher verbotener Gegenstände in das nordkoreanische Regime verhindert, sondern auch wertvolle Erkenntnisse für die Vereinigten Staaten und unsere Verbündeten gesammelt.“

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at